

Kommentar zu dem Abendblatt-Artikel „Sinkt das Niveau des Hamburger Abiturs?“

Wir sind stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler - und auf unsere Schule sowieso! Mit welchen Noten schließen Hamburger Schülerinnen und Schüler ihr Abitur ab? Dieser Frage ist die Hamburger Schulbehörde nachgegangen und hat eine Übersicht auf Basis der von den weiterführenden Schulen gemeldeten Durchschnittswerte erstellt. Das Hamburger Abendblatt hat diese Ergebnisse als Rankingtabelle in seiner Samstagsausgabe vom 11. Januar 2014 veröffentlicht und stellt einen Vergleich zwischen Hamburger Gymnasien und Stadtteilschulen, unterschiedlich farblich markiert, her. Die Zahlen sind jedoch nicht, abgestellt auf die einzelnen Schulstandorte, erläutert oder interpretiert worden. Hintergründe? Fehlanzeige. Die Stadtteilschule Finkenwerder bildet in diesem Ranking das Schlusslicht. Aber was heißt das?

Ist diese hintere Platzierung für Eltern, Schüler/innen, Schulleitung und Lehrer/innen wirklich ein Grund, beunruhigt zu sein? Wir meinen: Nein! Die Stadtteilschule Finkenwerder ist für viele Schülerinnen und Schüler genau die richtige Schule. Denn: Unsere Stadtteilschule ist besonders für die Mädchen und Jungen wichtig, die ein wenig mehr Entwicklungszeit benötigen. Unser schulisches Konzept ist nicht darauf ausgelegt, den besten Hamburger Abiturdurchschnitt zu erreichen. Unser Credo lautet: Wir bieten möglichst vielen Schüler/innen die Chance, einen hohen Schulabschluss zu erreichen – auch jenen, die an das Lernen herangeführt werden müssen oder die ursprünglich den Weg des Gymnasiums eingeschlagen, ihn aber nicht durchgehalten haben. Die Abiturprüfungen sind überall in Hamburg gleich und werden zentral gesteuert. 34 Schüler/innen haben unsere Schule im letzten Schuljahr mit einem Abitur verlassen, im Jahr davor haben aus dem gleichen Jahrgang sieben ihre Fachhochschulreife erreicht. Von diesen Absolventen hatte nur ein Schüler eine gymnasiale Empfehlung - in den Vorjahren vielfach niemand. Und dennoch haben unsere Abiturient/innen mit unserer Unterstützung einen hervorragenden Schnitt von 2,97 erreicht. Das sind die entscheidenden Aspekte - nicht ein vorderer oder hinterer Platz in einer nichtssagenden Rankingtabelle! Die pädagogische Qualität unserer Schule findet auch offiziell Anerkennung: Die Schulinspektion hat unserer Schule 2013 in fast allen Bereichen gute Noten erteilt (vgl. auch den Hinweis auf der Homepage: www.sts-finkenwerder.de). Hierauf sind wir ebenso stolz wie auf die Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler.

Unser Motto lautet **Willkommen in der Schule der Möglichkeiten**. Und das nehmen wir ernst: Wir bestärken unsere Schüler/innen darin, ihre Fähigkeiten zu entdecken, ihre Stärken zu entwickeln und ihre Potenziale auszuschöpfen. Wir in Finkenwerder sind in einer ganz besonderen Lage. Im innerstädtischen Bereich können sich die Mädchen und Jungen weiterführende Schulen aussuchen, die sie vielfach zu Fuß erreichen. Die Schulen Finkenwerders werden nur in geringem Umfange von „auswärtigen“ Schüler/innen angewählt, Cranz/Neuenfelde ausgenommen. Wir müssen es also aus eigener Kraft schaffen! Dabei ist es für uns selbstverständlich, nicht nur Leistungsträger/innen in den Blick zu nehmen, sondern auch die Schüler/innen zu fördern, die sehr hart arbeiten müssen, um ihr Abitur überhaupt schaffen zu können. Deren Ergebnisse liegen dann eher im klaren Dreierbereich, was sich natürlich auf den Durchschnitt auswirkt. Aber ist es nicht viel wichtiger, dass diese Schüler/innen erfolgreich ihr volles Leistungspotenzial abrufen konnten? Sie beenden ihre Schullaufbahn mit dem höchsten Abschluss, den sie ohne die Stadtteilschule Finkenwerder nie erreicht hätten. Deswegen schauen wir nicht auf den Rankingplatz, sondern auf die individuellen Leistungen unserer Schüler/innen. Unseren Abiturient/innen gratulieren wir auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich!

Wir schließen uns ohne Abstriche den Worten unseres Schulsenators Thies Rabe an: „Über 80 Prozent der Gymnasiasten haben eine Gymnasialempfehlung, an den Stadtteilschulen liegt ihr Anteil bei unter 15 Prozent. Da die Abituranforderungen gleich sind, ist es kein Wunder, dass die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Ende auch einen besseren Notendurchschnitt aufweisen. Angesichts dieser Ausgangslage leisten die Stadtteilschulen sehr gute Arbeit: Es gelingt ihnen, viele Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie entgegen ihrer ursprünglichen Schullaufbahnprognose ebenfalls das Abitur machen können. (...) Notendurchschnitte sagen über die Schulqualität Null und gar nichts aus. Als Vater von drei Kindern rate ich Eltern dringend, nicht auf solche seltsamen Berechnungen zu achten. Vielmehr sollten Eltern und Kinder die Informationsabende der Schulen besuchen und sich die Schulen und die Lehrkräfte genau ansehen und danach ihre Entscheidungen treffen. Wer auf Notendurchschnitte setzt, wird keine richtige Schulentscheidung treffen.“

Klaus Oyss, stv. Schulleiter / Elternrat der StS Finkenwerder



Abiturienten 2013 des Gymnasiums und der Stadtteilschule Finkenwerder